



MÜNCHENER STATISTIK

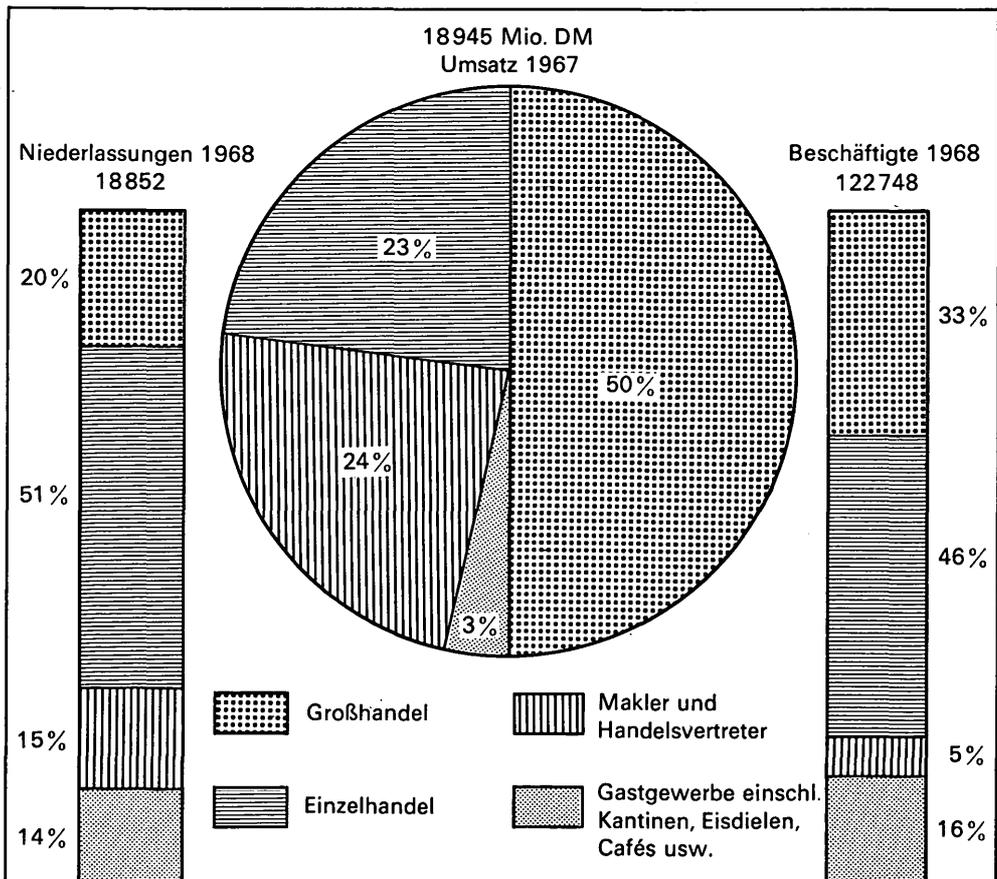
HERAUSGEGEBEN VOM AMT FÜR STATISTIK UND DATENANALYSE
DER LANDESHAUPTSTADT

JAHRGANG 1971

HEFT 6

Inhalt: Handel und Gastgewerbe in München (Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1968) — Die Tag- und Nachtbevölkerung in München — Arbeitsstätten und Beschäftigte in München (Ergebnisse der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung vom 27. Mai 1970) — Die Bevölkerung in der Stadtregion München nach den Ergebnissen der Volkszählung 1970 — München im Zahlenspiegel (Monatszahlen Oktober und November 1971 mit Vergleichswerten aus 1970).

Niederlassungen, Beschäftigte und Umsatz im Münchener Handels- und Gastgewerbe



Handel und Gastgewerbe in München

(Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1968)

In großen Städten von hoher zentralörtlicher Bedeutung kommt dem Bereich Handel und Dienstleistungen, auch tertiärer Sektor genannt, ein herausragendes Gewicht zu. Das gilt auch für die bayerische Landeshauptstadt, obgleich München in den letzten beiden Jahrzehnten als Industriestadt ebenfalls an Bedeutung gewonnen hat. Die Ergebnisse aus Erhebungen über den Handel und das Gastgewerbe, das zu dem wichtigen Dienstleistungsbereich gehört, nehmen daher in der Städtestatistik eine bedeutende Rolle ein. Ein Handels- und Gaststättenzensus wird in regelmäßigen Abständen als Ergänzung zur großen Arbeitsstättenzählung durchgeführt und soll Einblicke speziell in die Verhältnisse des Handels und des Gastgewerbes verschaffen. Das Bayerische Statistische Landesamt hat jetzt die vorläufigen Resultate der Handels- und Gaststättenzählung von 1968 bekanntgegeben.

In einer Stadt wie München, in der der Fremdenverkehr eine so bedeutende Rolle spielt, begegnet die Entwicklung des Gastgewerbes allgemeinem Interesse. Der Handel andererseits ist der Wirtschaftszweig, mit dem der Bürger bei der Deckung seines Bedarfs Tag für Tag unmittelbar in Berührung kommt. Eine Untersuchung über die räumliche Verteilung der Handelsgeschäfte, besonders der Einzelhändler, kann über die Qualität der Versorgung in den einzelnen Stadtteilen Aufschluß geben. Anhand der Zählungsergebnisse von 1968, die sich kaum

Arbeitsstätten mit ausschließlicher oder überwiegender Tätigkeit im Gastgewerbe nach Wirtschaftsklassen

(Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1960 und 1968)

Tabelle 1

Wirtschaftsklasse	Arbeitsstätten		Beschäftigte		Umsatz (in 1000 DM)	
	1960	1968	1960	1968	1959	1967
Hotels	86	113	3 589	4 551	63 996	128 553
Gasthöfe	48	49	378	397	8 518	13 994
Fremdenheime und Pensionen	315	226	786	625	8 205	11 806
Campingplätze	1	3	.	24	.	802
Gast- und Speisewirtschaften	1 316	1 238	8 524	9 228	184 925	324 549
Bahnhofsgaststätten	8	10	167	121	3 918	4 074
Cafés	188	151	1 504	981	26 872	26 383
Bars, Tanz- und Vergnügungslokale	107	180	961	1 416	17 459	45 435
Kantinen	260	224	1 202	1 214	23 319	35 703
Eisdielen	26	42	125	233	1 726	6 354
Trink- und Imbißhallen	316	285	680	576	15 735	16 549
Gastgewerbe insgesamt	2 671	2 521	18 577*)	19 366	366 495*)	614 202

*) Einschl. 3 Erholungsheime, 1 Schlaf- und Speisewagenbetrieb, 1 Campingplatz, deren Zahlen aus Geheimhaltungsgründen nicht bekanntgegeben werden können.

noch verändern werden, untersucht der folgende Beitrag die Situation des Handels und des Gaststättengewerbes und zieht, soweit dies möglich, Vergleiche zur Lage im Jahre 1960. Nach der letzten Erhebung gab es am 30. 9. 1968 in München 3836 Betriebe des Großhandels, 9671 Arbeitsstätten des Einzelhandels und 2521 Gaststätten aller Art. Dazu kamen noch 2824 Unternehmen von Handelsvertretern und -maklern, die umsatzmäßig eine nicht unbedeutende Rolle spielen (s. dazu Tabelle 4). Sie haben aber für den Bürger als Endverbraucher keine unmittelbare Bedeutung, weshalb über sie nicht ausführlich berichtet wird.

**Arbeitsstätten mit ausschließlicher oder überwiegender Tätigkeit im Gastgewerbe
nach Größenklassen**

(Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1968)

Tabelle 2

Arbeitsstätten mit einem Umsatz von DM	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Umsatz (in 1000 DM) 1967
bis unter 20000 DM	132	242	1 583
20000 bis 50000 DM	411	831	14 394
50000 bis 100000 DM	575	1 534	42 142
100000 bis 250000 DM	721	3 389	112 199
250000 bis 500000 DM	249	2 527	86 942
500000 bis 1000000 DM	139	2 641	94 543
1000000 bis 2000000 DM	63	2 322	87 227
2000000 und mehr	39	5 097	175 172
ohne Umsatzangabe	192	783	—
Insgesamt	2 521	19 366	614 202

Wie Tabelle 1 zeigt, hat sich die Zahl der Arbeitsstätten im *Gastgewerbe* von 1960 bis 1968 von 2671 auf 2521 verringert. Dieser Rückgang traf nicht alle Betriebsarten in gleichem Ausmaß. Während die Zahl der Fremdenheime und Pensionen, Gast- und Speisewirtschaften, Trink- und Imbißhallen sowie Cafés zurückging, nahm sie bei den Hotels, Eisdielen sowie Bars und Vergnügungslokalen zu. 1960 waren erst 107 dieser Etablissements registriert, 1968 schon 180. Das entspricht einer Steigerung um 68%. Die Eisdielen konnten offensichtlich ihren Kundenkreis merklich vergrößern. 1960 wurden 26 Eisverkäufer gemeldet, 1968 schon 42 (+62%). Bei den Hotels betrug die Zunahme 31%. Dieser Erweiterung der Beherbergungskapazität stand freilich ein Rückgang bei den Fremdenheimen und Pensionen um 28% gegenüber.

Konnten 1960 die Münchener noch in 188 Cafés das geliebte braune Getränk zu sich nehmen, so gab es 1968 nur noch 151 gastliche Stätten dieser Art. Damit wird zahlenmäßig belegt, was ein aufmerksamer Beobachter bei einem Gang durch unsere Stadt schon seit längerer Zeit beobachten kann: Das langsame Aussterben der alten Cafés.

Schließlich wurden 1968 nicht mehr so viele Trink- und Imbißhallen gezählt wie 1960. Das Verschwinden so mancher in der Zeit des Wiederaufbaus provisorisch errichteter Limonade- und Wurstbude, aber auch vieler kleiner „Standl“ dürfte sich in diesen Ziffern dokumentieren. Anzumerken bleibt, daß sich bei den Gasthöfen fast nichts geändert hat. An speziellen Einrichtungen sind noch Kantinen und Campingplätze zu erwähnen. Erstere wurden weniger, letztere erlebten in jeder Hinsicht einen imponierenden Aufschwung.

Die Beschäftigtenlage sowie der Umsatz des gesamten Gewerbezweiges haben sich ebenfalls verändert. Trotz der geringeren Anzahl von Betrieben ist der Umsatz der Münchener Gastronomie um rd. 68% auf 614 Mio. DM gestiegen. Fast alle Arten von Gastbetrieben konnten an dieser erfreulichen Entwicklung teilhaben. Die einzige Ausnahme machten die Cafés, die 1959 insgesamt 26,9 Mio. DM umsetzten, diesen Stand aber nicht halten konnten. 1967 flossen nur mehr 26,4 Mio. DM durch die Kassen der Münchener Kaffeehäuser. Die Umsatzerhöhungen der anderen Gruppen sind zum Teil recht beachtlich. Eisdielen konnten um 268% mehr verkaufen. Tanz- und Vergnügungslokale um 160%. Gegen diese Zuwachsraten nehmen sich die Steigerungsquoten der Hotels (+101%) und der Gast- und Speisewirtschaften (+76%) bescheiden aus.

Im Gastgewerbe der Landeshauptstadt waren 1968, einschließlich der Teilbeschäftigten, 19366 Personen tätig. Die Zahl der Köche, Ober, Schenkellner, Zimmermädchen usw. hat sich damit seit 1960 nur um 4% erhöht. Diese geringe Zunahme ist ein Beweis für die Rationalisierung,

Arbeitsstätten mit ausschließlicher oder überwiegender Tätigkeit im Großhandel

(Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1960 und 1968)

Tabelle 3

Wirtschaftsgruppe	Arbeitsstätten		Beschäftigte		Umsatz (in 1000 DM)	
	1960	1968	1960	1968	1959	1967
Waren verschiedener Art	36	20	107	101	11 290	10 052
Getreide, Saaten, Pflanzen, Futter- und Düngemittel sowie lebende Tiere	133	113	1 433	1 456	420 556	793 639
Textile Rohstoffe und Halbwaren, Häute u. Felle ..	39	29	282	156	60 901	36 578
Techn. Chemikalien und Rohdrogen, Kautschuk und Kunstgummi	27	24	109	220	6 734	39 442
Kohle, sonst. feste Brennstoffe u. Mineralerzeugnisse	114	102	2 321	2 239	594 785	1 622 423
Erze, Eisen, NE-Metalle und Halbzeug	56	68	1 857	2 053	468 036	660 603
Holz, Holzhalbwaren, Baustoffe und Installationsbedarf	239	211	2 527	2 867	289 930	534 344
Schrott und sonstige Abfallstoffe	264	199	1 087	943	82 532	133 598
Nahrungs- und Genußmittel	1 103	877	8 543	7 728	1 355 759	2 556 761
Bekleidung, Wäsche, Ausstattungs- und Sportartikel sowie Schuhe	335	327	3 235	3 474	318 228	540 149
Eisen- und Metallwaren sowie Fertigwaren aus Kunststoffen, Glas, Feinkeramik und Holz	292	283	3 157	2 925	252 855	342 962
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Schmuck-, Leder-, Galanterie- und Spielwaren sowie Musikinstrumente	419	478	3 299	4 671	333 189	715 171
Fahrzeuge und Maschinen	417	442	5 669	5 064	539 434	741 229
Technischer Bedarf und Spezialbedarf verschiedener Wirtschaftszweige	259	215	1 657	1 433	141 962	190 901
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse, Dental-, Labor-, Krankenpflege- und Friseurbedarf ..	220	218	2 670	2 981	175 770	343 295
Papier, Papierwaren und Druckerzeugnisse	291	230	2 466	2 397	145 645	235 699
Großhandel insgesamt	4 244	3 836	40 419	40 708	5 197 606	9 496 846

die ganz offensichtlich auch in diesem Wirtschaftszweig durchgeführt wurde, konnte doch mit einem nahezu gleich gebliebenen Personal eine Umsatzsteigerung um mehr als zwei Drittel erzielt werden.

Tabelle 2 gibt einen Überblick über die größenmäßige Struktur des Münchener Gastgewerbes. Sie zeigt, daß die Mittelbetriebe mit 100000 DM bis 250000 DM Umsatz zahlenmäßig weit an der Spitze liegen. Die 721 Unternehmen dieser „Größenklasse“ beschäftigten 3389 Personen und konnten Waren und Dienstleistungen für 112 Mio. DM umsetzen, womit sie in beiden Fällen jeweils hinter den Größten des Wirtschaftszweiges an zweiter Stelle lagen.

Der *Großhandel* verfügte zum Erhebungsstichtag über 3836 Betriebe, um 408 weniger als 1960. Nach der Zahl der Arbeitsstätten stand die Gruppe „Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln“ an der Spitze, gefolgt von den Fahrzeug- und Maschinengroßhändlern. Der Wirtschaftszweig „Elektrotechnik, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Schmuck-, Leder-, Galanterie- und Spielwaren sowie Musikinstrumente“ eignet sich wegen seiner vielseitigen Zusammensetzung für einen Vergleich schlecht. Er wurde in diesem Fall nicht in die Betrachtung mit einbezogen. Die Umsatzentwicklung verlief ausgesprochen positiv. 1967 konnten die Münchener Großhändler für 9,5 Mrd. DM Waren verkaufen. Gegenüber 1959 bedeutet dies eine Zunahme um 83%. Auch beim Umsatz ist der Nahrungs- und Genußmittelhandel die stärkste Gruppe, gefolgt vom Brennstoffhandel, der mit +173% für die Jahre von 1959—1967 eine beachtliche Steigerung erzielte, dabei aber vom Handel mit technischen Chemikalien und Rohdrogen, Kautschuk und Kunstgummi noch beträchtlich überboten wurde. Bei dieser Gruppe betrug die Zuwachsrate 486%.

1968 waren 40708 Personen bei Großhandelsfirmen beschäftigt. Diese Zahl hat sich gegenüber dem Stand von 1960 (40419) kaum verändert. Besonders interessant wird sie im Hinblick auf den Umsatz: Mit fast gleich gebliebener Personalstärke konnte er um 83% erhöht werden. Die meisten Arbeitskräfte (7728) waren im Handel mit Nahrungs- und Genußmitteln tätig.

Will der Bürger seinen Bedarf an Gütern des täglichen Verbrauchs decken, tut er dies normalerweise beim *Einzelhandel*. In Tabelle 5 sind Arbeitsstätten, die sich ausschließlich oder überwiegend mit Einzelhandelstätigkeiten befassen, nach Wirtschaftsgruppen dargestellt. In der baye-

Handelsvertreter und -makler in München

Tabelle 4 (Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1968)

Wirtschaftsgruppe	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Umsatz*) 1967 (in 1000 DM)
Waren verschiedener Art	2	.	.
Getreide, Saaten, Pflanzen, Futter- und Düngemittel, lebende Tiere	64	.	.
Rohstoffe und Halbwaren, Brenn- und Kraftstoffe	250	494	463 850
Nahrungs- und Genußmittel	477	1 005	758 876
Bekleidung, Wäsche, Ausstattungs- und Sportartikel, Schuhe Eisen- und Metallwaren, Fertigwaren aus Kunststoffen, Glas, Feinkeramik und Holz	345	747	494 520
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeug- nisse, Schmuck-, Leder-, Galanterie- und Spielwaren, Musikinstrumente	239	611	295 079
Fahrzeuge, Maschinen, technischer Bedarf und Spezial- bedarf verschiedener Wirtschaftszweige	456	1 107	546 634
Sonstige Waren	376	645	382 554
Handelsvermittlung insgesamt	2 824	6 665	4 549 995

*) Gesamtwert der vermittelten Waren

Arbeitsstätten mit ausschließlicher oder überwiegender Einzelhandelstätigkeit

Tabelle 5 (Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1968)

Wirtschaftsgruppe	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Umsatz 1967 (1000 DM)
Waren verschiedener Art	65	8 467	668 676
Nahrungs- und Genußmittel	3 911	13 852	1 153 882
Bekleidung, Wäsche, Ausstattungs- und Sportartikel, Schuhe Eisen- und Metallwaren, Hausrat und Wohnbedarf aus Kunststoff, Glas, Feinkeramik, Holz	1 575	12 438	861 779
Elektrotechnische, feinmechanische, optische Erzeugnisse; Schmuck-, Leder-, Galanterie-, Spielwaren; Musik- instrumente	712	3 559	327 244
Papierwaren und Druckerzeugnisse	754	4 319	294 052
Pharmazeutische, orthopädische, medizinische, kosmetische Artikel; Putz- und Reinigungsmittel	670	2 387	134 261
Brenn- und Kraftstoffe	869	3 559	211 423
Fahrzeuge, Maschinen, Büroeinrichtungen	206	854	120 908
Sonstige Waren	373	4 964	428 272
Sonstige Waren	536	1 610	85 742
Einzelhandel insgesamt	9 671	56 009	4 286 239

rischen Landeshauptstadt waren demnach in 9671 Arbeitsstätten des Einzelhandels 56009 Personen beschäftigt. In dieser Zusammenfassung sind alle Arten einzelhändlerischer Geschäfte enthalten. Neben den üblichen Ladengeschäften wurden auch Versandfirmen, Kioske, Galerien mit Verkaufstätigkeit u. a. berücksichtigt. Ebenso wie beim Großhandel spielten beim Einzelhandel die Nahrungs- und Genußmittel die größte Rolle. In dieser Sparte war die höchste Anzahl von Arbeitsstätten (3911) zu finden, sie hatte die meisten Arbeitskräfte (13852) und lag gemessen am Umsatz mit 1,2 Mrd. DM an der Spitze. Der Einzelhandel mit Bekleidung, Wäsche, Schuhen, Ausstattungs- und Sportartikeln verfügte zwar nur über knapp die Hälfte der Arbeitsstätten (1575) beschäftigte aber fast ebenso viele Mitarbeiter (12438). Auch umsatzmäßig lag dieser Zweig mit 862 Mio. DM hinter dem Lebensmittelhandel an zweiter Stelle. Auf die beiden genannten Handelsgruppen entfiel fast die Hälfte (47%) des Umsatzes, den der gesamte Einzelhandel 1967 erzielte. Mit 4,3 Mrd. DM betrug er rd. 45% des Großhandelsergebnisses.

Für die Versorgung der Bevölkerung sind vor allem die Ladengeschäfte von Bedeutung, deren Verteilung auf die einzelnen Stadtbezirke die Tabellen 6 und 7 zeigen. Wie daraus hervorgeht, gab es 1968 bei uns um rd. 2000 Läden weniger als Arbeitsstätten des Einzelhandels. Das bedeutet, daß relativ viele Einzelhändler ihre Geschäfte anders als durch den allgemein bekannten Verkauf über den Ladentisch oder im Selbstbedienungsladen abwickeln. Am Erhebungsstichtag bestanden in München 7682 Einzelhandelsläden. Das sind um 28% weniger als 1960. Trotz dieses Rückgangs stieg im Vergleichsraum die Beschäftigtenziffer um 7%, der Umsatz gar um 85%. Auch wenn man die Verteuerung der Lebenshaltung, die sich in erster Linie in einem Steigen der Einzelhandelspreise ausdrückt, berücksichtigt — sie betrug in diesem Zeitraum rund 31% —, ergibt sich eine respektable reale Zuwachsrate.

Der Handelszensus erbrachte die statistische Bestätigung einer Entwicklung, die ohne große Mühe in allen Stadtvierteln beobachtet werden kann: Das allmähliche Verschwinden des „kleinen Ladens um die Ecke“. Viele Inhaber, vor allem kleiner Geschäfte, waren und sind noch immer dem zunehmenden Konkurrenzdruck der Ladenketten, großer Selbstbedienungseinrichtungen und Warenhäuser nicht mehr gewachsen und geben ihre Selbständigkeit auf. Nach-

Einzelhandelsgeschäfte in den Münchener Stadtbezirken
Anzahl, Beschäftigte, Umsatz
(Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1960 und 1968)

Tabelle 6

Stadtbezirk	Anzahl der Geschäfte		Zu-(+) oder Abnahme in %	Beschäftigte		Umsatz in 1000 DM	
	1960	1968	1960/68	1960	1968	1959	1967
1 Altstadt	1 077	932	13,5	15 139	18 041	735 047	1 389 899
5 Maxvorstadt Universität	268	229	14,6	1 219	1 107	52 310	86 547
6 Maxvorstadt Königsplatz	254	217	14,6	1 123	914	46 681	63 228
7 Maxvorstadt Josephsplatz	225	158	29,8	584	445	22 165	28 151
8 Marsfeld	124	90	27,5	655	488	28 991	34 434
9 Wiesenviertel	299	258	13,8	4 001	3 596	192 780	289 388
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel	317	181	43,0	911	662	34 324	42 883
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel ...	271	182	32,9	536	651	19 110	50 751
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum ...	240	165	31,3	718	541	26 905	42 701
13 Lehel	217	150	30,9	659	545	26 472	36 158
14 Haidhausen	711	419	41,1	2 366	2 760	102 834	188 668
16 Au	225	132	41,4	518	376	15 195	25 527
17 Obergiesing	357	218	39,0	1 035	1 052	34 941	77 667
18 Untergiesing-Harlaching	362	249	31,3	940	916	32 189	64 347
19 Sendling	345	218	36,9	1 204	731	50 938	48 754
20 Schwanthalerhöhe	417	271	35,1	1 541	1 386	80 026	129 700
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	204	155	24,1	555	642	24 868	51 470
22 Schwabing-Freimann	500	344	31,2	2 002	2 604	99 222	222 881
23 Neuhausen-Nymphenburg	368	251	31,8	1 265	1 142	49 880	89 553
24 Thalkirchen-Obersendling- Forstenried	213	204	4,3	629	1 100	25 301	78 956
25 Laim	296	233	21,3	937	1 358	40 475	94 592
26 Schwabing-West	390	327	16,2	1 313	1 043	47 238	67 027
27 Milbertshofen-Hart	340	270	20,6	1 049	1 457	44 070	122 865
28 Neuhausen-Moosach	343	227	33,9	888	816	37 550	61 659
29 Bogenhausen	265	212	20,0	857	1 022	41 095	77 050
30 Ramersdorf-Perlach	312	188	39,8	806	751	32 799	58 007
31 Berg am Laim	147	111	24,5	387	535	12 946	40 000
32 Trudering	275	169	38,6	676	629	30 581	42 213
33 Feldmoching	147	127	13,7	301	621	10 514	43 588
34 Waldfriedhofviertel	221	177	20,0	657	797	28 857	71 758
35 Pasing	234	175	25,3	802	1 114	33 125	86 363
36 Solln	61	65	+6,5	202	281	10 768	19 509
37 Obermenzing	119	75	37,0	318	261	11 573	18 217
38 Allach-Untermenzing	188	117	37,8	445	369	16 203	28 778
39 Aubing	105	85	19,1	287	356	9 802	25 138
40 Langwied	29	14	51,8	87	54	2 789	2 435
41 Hadern	124	87	29,9	306	307	11 022	26 802
Stadt insgesamt	10 590	7 682	27,5	47 918	51 470	2 121 586	3 927 664

dem der gesamte Wirtschaftszweig mehr absetzen konnte als vor 9 Jahren, erhöhte sich der Umsatz, den ein Betrieb im Durchschnitt erzielte, bedeutend. 1959 waren es rd. 200000 DM, 1967 aber schon rd. 511000 DM. Die sog. Arbeitsproduktivität hat sich ebenfalls merklich verbessert. 1959 wurde mit nahezu 48000 Beschäftigten ein Umsatz von 2,1 Mrd. DM erzielt. 1967 betrug der Umsatz 3,9 Mrd. DM, das Einzelhandelspersonal umfaßte rd. 51 500 Arbeits-

Einzelhandelsgeschäfte in den Münchener Stadtbezirken
Geschäfte und Umsatz im Verhältnis zur Einwohnerzahl
(Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1960 und 1968)

Tabelle 7

Stadtbezirk	Anzahl der Geschäfte auf 1000 Einwohner		Umsatz pro Einwohner DM	
	1960	1968	1959	1967
1 Altstadt	65	71	43 654	93 741
5 Maxvorstadt Universität	16	15	3 145	6 011
6 Maxvorstadt Königsplatz	21	18	4 034	4 998
7 Maxvorstadt Josephsplatz	9	7	904	1 202
8 Marsfeld	11	9	2 614	3 332
9 Wiesenviertel	21	19	12 858	22 433
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel	17	12	1 933	2 780
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	11	9	812	2 337
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum	18	14	2 023	3 681
13 Lehel	10	8	1 196	2 066
14 Haidhausen	15	10	2 160	4 468
16 Au	10	6	671	1 114
17 Obergiesing	9	4	921	1 613
18 Untergiesing-Harlaching	8	5	743	1 279
19 Sendling	10	6	1 571	1 330
20 Schwanthalerhöhe	13	9	2 397	4 410
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	8	5	981	1 835
22 Schwabing-Freimann	9	6	1 737	3 891
23 Neuhausen-Nymphenburg	8	6	1 062	2 014
24 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried	8	4	937	1 615
25 Laim	7	4	930	1 907
26 Schwabing-West	9	8	1 100	1 749
27 Milbertshofen-Hart	6	3	828	1 397
28 Neuhausen-Moosach	7	3	817	1 002
29 Bogenhausen	6	3	852	1 426
30 Ramersdorf-Perlach	8	3	844	1 172
31 Berg am Laim	5	3	524	1 124
32 Trudering	10	5	1 165	1 424
33 Feldmoching	6	2	456	880
34 Waldfriedhofviertel	6	4	875	1 576
35 Pasing	8	5	1 188	2 442
36 Solln	7	4	1 196	1 301
37 Obermenzing	9	4	858	1 112
38 Allach-Untermenzing	8	5	743	1 292
39 Aubing	8	3	774	1 266
40 Langwied	7	3	714	602
41 Hadern	6	3	572	921
Stadt insgesamt	10	6	2 052	3 256

kräfte. 1959 entfiel demnach auf einen im Einzelhandel Tätigen ein Umsatzanteil von rd. 44000 DM, 1967 von rd. 76000 DM.

Der Rückgang der Ladengeschäfte vollzog sich in nahezu allen Stadtbezirken. Nicht einmal das Geschäftszentrum, die Altstadt, bildete eine Ausnahme. In diesem Bereich waren 1960 noch 1077 Einzelhandelsläden vorhanden, 1968 nur mehr 932. Einzig und allein in Solln ist eine Abweichung von der Regel festzustellen: Im 36. Stadtbezirk stieg die Zahl der Geschäfte von 61 auf 65 oder um 6,5%. Dieser, wie schon gesagt, einzigen Zunahme stehen zum Teil recht beachtliche Abnahmequoten in anderen Stadtteilen gegenüber. Den empfindlichsten Rückgang mußten mit über 40% die älteren Wohnviertel wie die Au, Haidhausen und das Schlachthofviertel hinnehmen. Dazu kommt noch als Spitzenreiter Langwied mit 51,8%. In den meisten Stadtbezirken liegt die Abnahme zwischen 20% und 40%. Nur bei acht von ihnen blieb der Geschäftsschwund unter 20%. Es sind dies der 1. Stadtbezirk Altstadt mit 13,5%, der 5. Stadtbezirk Maxvorstadt-Universität mit 14,6%, der 6. Stadtbezirk Maxvorstadt-Königsplatz mit ebenfalls 14,6%, der 9. Stadtbezirk Wiesenviertel mit 13,8%, der 24. Stadtbezirk Thalkirchen, Obersendling, Forstenried mit 4,3%, der 26. Stadtbezirk Schwabing-West mit 16,2%, der 33. Stadtbezirk Feldmoching mit 13,7% und schließlich der 39. Stadtbezirk Aubing mit 19,1%.

In den Münchener Läden waren 1968, die jeweiligen Inhaber mitgerechnet, 51470 Personen beschäftigt. Das sind rd. 7% mehr als 1960. Die Entwicklung war von Stadtteil zu Stadtteil verschieden. In etwa der Hälfte (in 17) aller Stadtbezirke waren 1968 mehr Personen in Einzelhandelsgeschäften tätig als 1960, in den übrigen zwanzig wurden weniger Beschäftigte gezählt. Wie schon erwähnt, erzielten die Einzelhandelsläden 1967 einen Umsatz von 3,9 Mrd. DM, was gegenüber 1959 eine Steigerung um 85% bedeutet. Umsatzeinbußen waren nur in Sendling und Langwied zu verzeichnen. In allen anderen Stadtbezirken konnte eine Zunahme, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität, beobachtet werden. Die Zuwachsquoten waren in manchen Stadtteilen recht beachtlich. Wer freilich angenommen hatte, den größten Aufschwung müßte die Altstadt aufzuweisen haben, sieht sich durch die ermittelten Daten widerlegt. In diesem Gebiet betrug die Umsatzmehrung nur 89% während sie in 14 anderen Stadtbezirken über 100% betrug, wobei Feldmoching mit einem Plus von rd. 315% den Vogel abschloß.

Die dominierende Stellung der Altstadt als Einzelhandelszentrum wird allerdings durch eine Gegenüberstellung bewiesen: 1959 wohnten 1,6% der Münchener Bevölkerung in den Bezirken des innersten Stadtkerns, der Umsatzanteil der dort angesiedelten Läden errechnete sich mit 34,6%. 1967 hatten nur mehr 1,2% Münchener ihren Wohnsitz in der Altstadt, auf den in diesem Bereich ansäßigen Einzelhandel entfielen 35,4% des Münchener Umsatzes. Weniger Einwohner, mehr Umsatz! Es bleibt nur zu hoffen, daß diese Entwicklung gestoppt werden kann, weil sonst in kürzester Frist die Verödung der Innenstadt eine vollkommene sein wird. Die ständige Reduzierung der Wohnmöglichkeiten als Folge der zunehmenden Konzentration von Geschäften hat schon jetzt dazu geführt, daß die City zu später Stunde wie ausgestorben wirkt.

Die überragende Stellung der Altstadt im Geschäftsleben wird durch Tabelle 7 weiter erhärtet, wo die Anzahl der Läden und ihr Verkaufserfolg zu der Zahl der Einwohner in Relation gesetzt wurde. Auf die ganze Stadt bezogen kamen 1960 im Durchschnitt 10 Läden auf 1000 Einwohner, in der Innenstadt aber 65. Bis 1968 ist der Stadtdurchschnitt auf 6 pro Tausend zurückgegangen, in der Innenstadt jedoch auf 71 pro Tausend gestiegen. In der City ist damit die einzige Ausnahme vom Trend zu konstatieren, denn in allen anderen Stadtvierteln sind die Einzelhandelsgeschäfte zum Teil erheblich weniger geworden. 1968 war nur noch in einigen Bezirken eine Ladendichte von 10 oder mehr Läden auf 1000 Einwohner zu verzeichnen. Am unteren Ende der Skala stand Feldmoching, wo zwei Einzelhandelsgeschäfte auf 1000 Bewohner trafen. Diesen Platz hatte 1960 noch Berg am Laim mit 5 auf Tausend inne. In der Zwischen-

zeit hat die Entwicklung dazu geführt, daß in den meisten Stadtbezirken eine Ladendichte von 3 bis 6 Geschäften auf tausend Verbraucher anzutreffen ist. Dieses Verhältnis ist praktisch in allen Stadtteilen zu finden, die nicht zu den sog. Kernbezirken der Stadt (Stadtbezirke 1—13) gehören. Ausnahmen bilden nur Haidhausen (10 pro Tausend), die Schwanthalerhöhe (9 pro Tausend) und Schwabing-West (8 pro Tausend), Gebiete also, die man als ausgesprochene, alte Wohnviertel bezeichnen kann. Andererseits trafen in vielen Stadtteilen, wie z. B. in Obergiesing, in Thalkirchen, in Milbertshofen, in Trudering usw. 1960 noch doppelt so viele Läden wie 1968 auf tausend Einwohner. Mit dieser Entwicklung war zweifellos eine Veränderung des Einkaufsvorgangs verbunden. Das private Gespräch oder das persönliche Verhältnis zu „seiner Milchfrau“ oder zu „seinem Kramer“ wird der Kunde um so weniger finden, je weniger aber größer die Einkaufsstätten werden. Das Einkaufen wird damit immer mehr entpersönlicht, zu einem rein ökonomischen Vorgang.

Die beiden letzten Spalten in Tabelle 7 geben Aufschluß über den Umsatz pro Einwohner in den beiden Vergleichsjahren. Er ist mit Ausnahme von Sendling und Langwied in allen Stadtbezirken beträchtlich gestiegen. Die Abnahme in Sendling und Langwied beruht nicht etwa auf einer besonders starken Bevölkerungszunahme, sondern, wie Tabelle 6 gezeigt hat, auf einem absoluten Rückgang der Verkäufe. Am kräftigsten war der Anstieg des Umsatzes pro Kopf mit 188% im 11. Stadtbezirk, Isarvorstadt-Glockenbachviertel. Auch Schwabing-Freimann (124%), Berg am Laim (115%) und, wie zu erwarten, die Innenstadt (115%) konnten beachtliche Steigerungsraten aufweisen. Es soll nochmals darauf hingewiesen werden, daß es sich hierbei überwiegend um ein reales Wachstum des pro-Kopf-Verbrauchs handelt, weil die Preissteigerungen hinter den Zuwachsraten des Umsatzes pro Einwohner weit zurückbleiben.

Dieser Bericht hat gezeigt, daß der Handel und das Gaststättengewerbe in Münchens Wirtschaftsleben eine wichtige Rolle spielen. Die Konzentration im Einzelhandel, d. h. die Aufgabe vieler Ladengeschäfte, wurde an Hand des Zahlenmaterials deutlich gemacht. Weiterhin konnte dargelegt werden, in welchem Ausmaß sich die Innenstadt als Einzelhandelszentrum gehalten hat, ja ihre herausragende Stellung noch festigen konnte. Darüber hinaus ergab sich, daß der Einzelhandel seine Umsätze in den 9 Jahren, die unserem Bericht zugrunde lagen, nicht nur absolut betrachtet, sondern auch bezogen auf die Zahl der Einwohner, beachtlich steigern konnte. Eine Ergänzung des vorgelegten Zahlenmaterials um neuere Daten, wird erst nach der Auswertung der Berufs- und Arbeitsstättenzählung von 1970 möglich sein. Das Amt für Statistik und Datenanalyse wird zu gegebener Zeit darüber berichten.

Ry.